Leipziger Gartenfreund

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

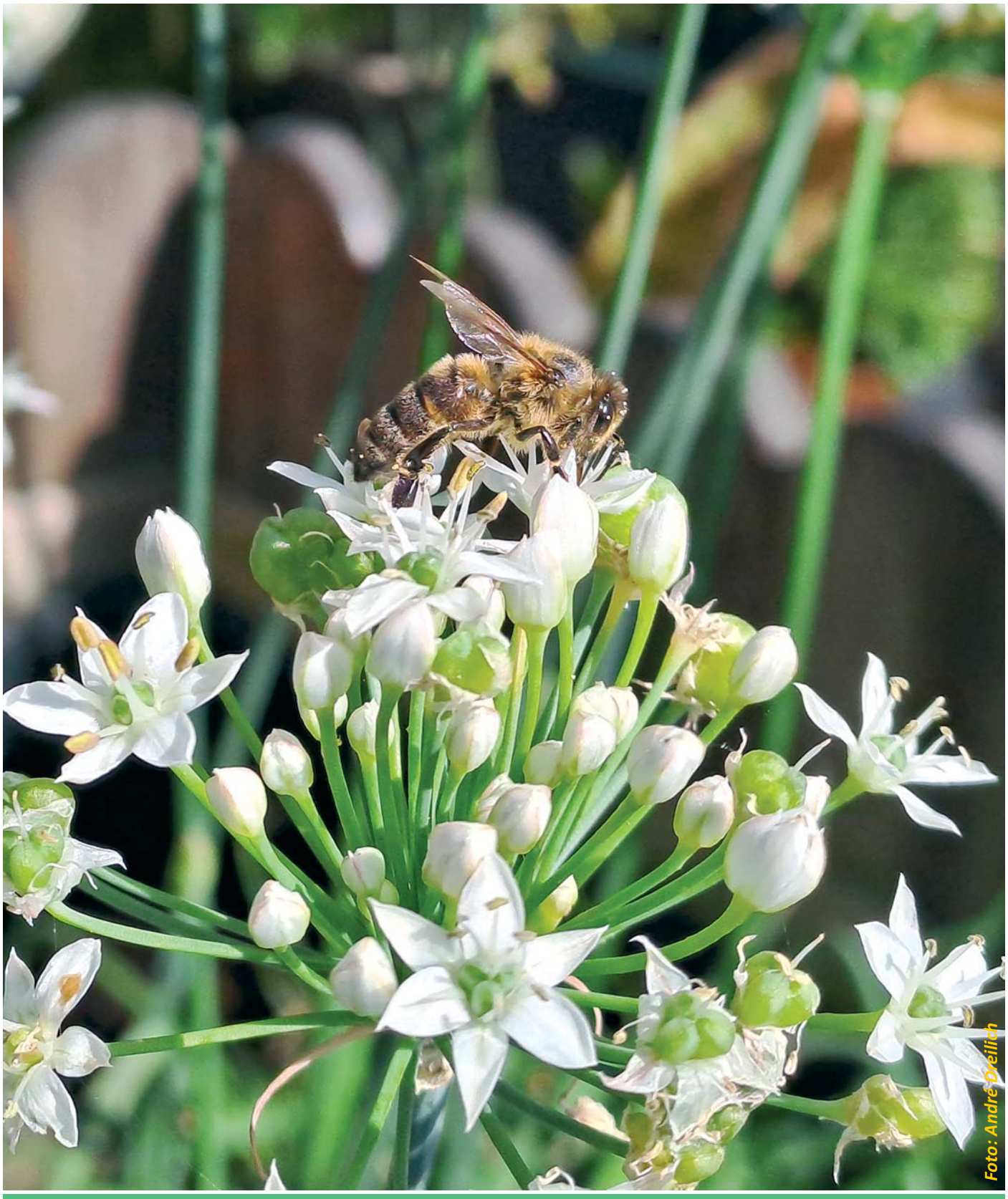


Foto: André Dreilich

Oktober 2026

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. November 2026.

Das Gartenquiz geht in die nächste Runde

„Kneipenquiz trifft Museum" hieß es am 3. März 2026 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig beim Gartenquiz. Die Begeisterung der Teilnehmer war groß, deshalb wird es am 3. November eine Neuauflage geben.

Am 3. November ist es soweit: Im Rahmen des Begleitprogramms zur Wechselausstellung „Übern Zaun – Gärten und Menschen" startet das Gartenquiz in seine zweite Runde. Los geht's 19 Uhr in der 3. Etage des Zeitgeschichtlichen Forums. Was bedeutet „Kneipenquiz im Museum"?

Rätselspaß, Teamgeist und überraschende Erkenntnisse warten auf alle, die Lust haben, ihr Wissen rund ums Gärtnern auf die Probe zu stellen. Ob aus dem Kleingarten oder dem Gemeinschaftsgarten – im Team wird geknobelt und gelacht, und dabei gibt es auch noch jede Menge spannende Erkenntnisse aus der Welt des Kleingärtnerns.

Die Fragen sind knifflig bis kurios und führen quer durch die Welt privater Gärten – von der gärtnerischen Praxis im Beet über die Geschichte des Gärtnerns bis hin zum Kleingartenrecht, das manchmal erstaunliche Details reguliert. Natürlich darf auch die Zukunft des Gärtnerns nicht fehlen; zwischen Hochbeet und App, Tradition und Technik.

Mitmachen können Rateteams aus Klein- und Gemeinschaftsgärten mit jeweils maximal fünf Personen. Auf die besten drei Teams warten Sachpreise. Eintritt und Teilnahme sind kostenfrei, allerdings ist eine Anmeldung zum Gartenquiz unbedingt erforderlich.

Wer schon etwas früher kommen und sich auf diese Weise vielleicht einen Wissensvorsprung sichern möchte: Bereits 18 Uhr lädt das Format „Museum nach Feierabend" zu einer Führung durch die Wechselausstellung „Übern Zaun – Gärten und Menschen" ein.

Das Gartenquiz findet in Kooperation mit dem Amt für Stadtgrün und Gewässer, Fachbereich Gärten, der Stadt Leipzig statt. Durch die Veranstaltung führt die Moderatorin und Schauspielerin Victoria Schätzle.

Teams, die am 3. November mitspielen wollen, melden sich bitte unter anmeldung-zfl@hdg.de an. Bitte nennen Sie den Namen Ihres Teams und die Namen der Teammitglieder. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet – Schnellsein lohnt sich also. ***-pi***



Am 3. November geht das Gartenquiz im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig in die zweite Runde. Sind Sie mit von der Partie? *Foto: Stefan Hoyer /Punctum*

Zum Titel

Der Knoblauch-Schnittlauch *(Allium tuberosum)* stammt aus China und wird weltweit als Gewürz bzw. Gemüse angebaut. Die winterharte Pflanze verträgt bis zu -30 °C. Sie gilt in China und Japan als Naturheilmittel, u.a. zur Krebsvorbeugung. Die Blütezeit beginnt im August und reicht bis Oktober. Die doldigen Blütenstände haben einen Durchmesser von bis zu 8 cm und verbreiten einen angenehmen Duft. Vor allem für unsere heimischen (Westlichen) Honigbienen sind die Blüten eine wichtige herbstliche Nahrungsquelle. ***-ad***

Aus dem Inhalt

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dem Kommunikationsseminar des Stadtverbandes	4
Die Kinderseite „Der kleine Gartenfreund"	5
Missverständnisse ausräumen: die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit und die Drittel-Regelung	6
Nachruf	6
Sommer ist passé, die Feste noch nicht	6
Wählen Sie den „Vogel des Jahres 2027"!	7
Terminübersicht des Kreisverbandes Leipzig	7
Der Kreisverband gratuliert	7
Aus der Not geboren und bis heute behauptet	8
Der Stadtverband gratuliert	8
Digital im Garten: Wissen teilen – nicht nur am Gartenzaun	9
Terminübersicht des Stadtverbandes	10
„Ausgerechnet Bananen …"	10
Über den Gartenzaun gefragt	11
Unsere Rechtsecke: Schenkung mit Tücke	12
Pachtzinserhöhung – wie ist der Stand?	12
Es gibt wieder Kompost zum Nulltarif	13
Die Gartenlaube darf kein Wohnhaus sein	14
Kräuter im Kleingarten: Zitronenmelisse	14
Problempflanzen im Kleingarten (9): Kirschlorbeer	15
Wildstauden – Lebensgrundlage für Insekten	16
Veranstaltung im Zeitgeschichtlichen Forum	16
Humus aufbauen – wie und warum?	17
Die Natur des Jahres 2026: der Igelstachelbart	18
Heilende Pflanzen vor unserer Haustür: Schafgarbe	19
Veranstaltungen im Botanischen Garten Oberholz	19
Impressum	19
Hier spricht die Gartenfachkommission: Was gibt es im Oktober schon fürs neue Gartenjahr zu tun?	20
Notrufe und Ansprechpartner	20



Viele Besucher interessierten sich für die Schautafeln und Infomaterialien des Kreisverbandes. Fotos: KVL



Landwirtschaftsminister Georg-Ludwig von Breitenbuch (M.) mit LSK-Vizepräsident Udo Seiffert am Stand des Kreisverbandes.

Der Kreisverband wirbt für das Kleingartenwesen

Von Juni bis September finden traditionell viele kommunale Feste statt. Die Fachberater des Kreisverbandes nutzen diese Veranstaltungen, um Präsenz zu zeigen und mit Besuchern ins Gespräch zu kommen.

In den Monaten von Juni bis September finden in den Städten und Gemeinden traditionell viele kommunale Feste und andere Veranstaltungen statt. Für die Fachberater des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL) bedeutet dies „Präsenz vor Ort zeigen" und für die Belange des Kleingartenwesens zu werben. Dabei spielt auch das Wetter eine Rolle: Das **Stadtfest Schkeuditz** fiel in Teilen der großen Hitze Ende Juni zum Opfer.

Beim Tauchaer Stadtfest **„Tauchscher"**, Ende August, wurden die Fachberater Regina Hinz, Olaf Pöschel und Sven Zimmermann von den Besuchern sehr stark um Rat zu verschiedenen Gartenthemen gefragt. Dabei waren es nicht nur Kleingärtner, die den Stand frequentierten. Mit dem Wissen unserer Fachberater konnte auch vielen Privatgärtnern geholfen werden. An jedem der beiden Veranstaltungstage halfen die Fachberater jeweils mehr als 30 Interessenten.

Zum Tag der **Stadtreinigung Leipzig** im September 2026 waren der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes – beide sind auch Fachberater – vor Ort. Während Ralf-Dirk Eckardt alle gestellten Fragen der Besucher beantwortete. Bei einer Saftverkostung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass nicht selbst verarbeitetes Obst zum Entsaften in eine Kelterei gebracht wird. Thomas Köhler bastelte in der Zeit mit den Kindern Nisthilfen für Wildbienen und Ohrenkneifer.

Ende September fand dann noch das **Landeserntedankfest** in Wurzen statt. Hier waren die Fachberater des Kreisverbandes erneut Teil der Kleingärtnermeile. Während die erwachsenen Besucher wieder verschiedene, teils seltene Apfelsorten sowie unterschiedliche Obstsäfte aus der Kelterei kosten konnten. Die jüngsten Besucher bauten mit Jana Bindal Nisthilfen und bemalten kleine Astscheiben.

Während Sonnabend nach zähem Start noch viele Besucher die Kleingartenmeile besuchten, fiel der Zustrom am Sonntag regelrecht „ins Wasser". Aber wie der Kleingärtner sagt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung". Unter diesem Motto hielten die Fachberater tapfer bis zum Abend durch.

Alles in allem haben die Veranstaltungen deutlich gezeigt, dass es wichtig ist, dass wir in der Öffentlichkeit Präsenz zeigen. Wo sonst gibt es die Gelegenheit, mit Kleingärtnern und Politikern praktisch gleichzeitig ins Gespräch zu kommen?

Wir blicken schon jetzt gespannt auf die Veranstaltungen im kommenden Jahr. ***ThK***



Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dem Kommunikationsseminar des Stadtverbandes

Konflikte gehören zum menschlichen Alltag. Das gilt auch für das Miteinander in einem Kleingärtnerverein. Umso wichtiger ist die richtige Gesprächsführung bei Meinungsverschiedenheiten.

Mit insgesamt 40 Teilnehmern fand am 3. und 5. September ein Kommunikationsseminar des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) statt. Referent war Dr. Wolfgang Preuß. Er führte verständlich und praxisverbunden durch die Veranstaltungen. Als wichtige Erkenntnis wurde deutlich, dass Konflikte zum Alltag eines jeden Vereins gehören, denn im Kleingärtnerverein (KGV) treffen unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Vorstellungen, Interessen und Lebensweisen aufeinander.

Werden evtl. aufkommende Meinungsverschiedenheiten nicht geklärt, entwickeln sich daraus Konflikte. Für Vereinsvorstände ist der Umgang mit Konflikten eine sehr wichtige Aufgabe. Viele Auseinandersetzungen entstehen nicht wegen vorhandener Probleme, sondern durch schlechte Kommunikation, ungeklärte Missverständnisse oder fehlende Informationen.

Besonders häufig kommt es zu Konflikten bei Themen, die zur Durchsetzung der gesetzlichen Regelungen und Beschlüsse (z.B. Bundeskleingartengesetz, Kleingartenordnung usw.) zu beachten sind. Die Art und Weise der Auseinandersetzung ist meist der Ausdruck eines viel tiefer liegenden Konflikts. Vorstände sollten deshalb nicht nur auf den Anlass der Auseinandersetzung sehen, sondern versuchen, die Hintergründe des konkreten Konfliktes zu verstehen. Das funktioniert meistens nicht mit Online-Veranstaltungen, sondern besser „Auge in Auge".



Dr. Wolfgang Preuß beim Kommunikationsseminar in Aktion. *Foto: SLK*

Kommunikation ist das wichtigste Mittel zur Konfliktvermeidung bzw. Konfliktlösung. Die Vereinsmitglieder akzeptieren Entscheidungen eher, wenn sie nachvollziehen können, warum Regeln gelten oder Maßnahmen notwendig sind. Um das zu erreichen, sollten Vorstände regelmäßig informieren – nicht erst dann, wenn Probleme auftreten (hierfür kann die moderne Technik sehr hilfreich sein). Wichtig ist dabei eine klare und verständliche Sprache. Formulierungen sollten sachlich und respektvoll sein. Belehrende Aussagen führen häufig zu Widerstand. Worauf dabei zu achten ist und wie es gemacht werden sollte, hat Dr. Preuß sehr ausführlich dargelegt.

Vorstände sollten neutral bleiben und beide Seiten anhören. Ihre Aufgabe besteht nicht darin, Gewinner und Verlierer zu bestimmen, sondern Lösungen zu ermöglichen. Das funktioniert allerdings nur, wenn die Vorstandsmitglieder dazu in der Lage sind. Sie müssen die gesetzlichen Regelungen kennen und richtig anwenden sowie Zusammenhänge und Konsequenzen erläutern können. Dazu sind in den jährlichen Arbeitsplänen des SLK konkrete Qualifizierungsmaßnahmen für Vereinsvorstände festgelegt, zu deren Teilnahme diese eingeladen werden (z.B. Tagesseminar „Vereinsführung und -recht" am 10.10.2026 u.a.).

Die wesentliche Schlussfolgerung: Konflikte lassen sich im Verein nicht vollständig vermeiden. Entscheidend ist jedoch, wie mit ihnen umgegangen wird. Für die Vorstände bedeutet das, nicht nur Regeln durchzusetzen, sondern aktiv das Miteinander zu fördern. Wer im Verein offen kommuniziert, schafft Vertrauen und stärkt die Gemeinschaft im KGV nachhaltig. ***-gm***

Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte



- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Mo. bis Do. 7.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 7.30 bis 14 Uhr bzw. per E-Mail.

Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de

Der kleine Gartenfreund

Lenny entdeckt die kuriose Pflanzenwelt

Lenny hat etwas über „Lebende Steine“ gelesen. Diese ganz besonderen Mittagsblumengewächse möchte er in seinem Garten auch haben.
Allerdings benötigt er dazu etwas Sand, um die Erde damit zu mischen. Also macht er sich auf die Suche nach dem Sandbüchsenbaum.
Oh je, da hat er wieder eine verrückte Idee gehabt. Um diesen Baum zu finden, müsste er nach Südamerika oder in die Karibik oder nach China oder Westafrika reisen. Das ist ihm viel zu weit und überhaupt: Der Baum wird bis 40 Meter hoch und hat einen Stammdurchmesser von etwa zwei Metern.



Die Früchte der Spritzgurke explodieren bei Berührung oder auch ganz von allein und schleudern die enthaltenen Samen in die Gegend. Foto: André Dreilich



Hast Du Fragen oder Ideen, dann schreibe mir einfach eine Mail an lenny@leipziger-kleingaertner.de oder schick eine Whatsapp an 0176 62508558

Dazu die vielen Stacheln an der Rinde. Klettern geht da gar nicht. Und noch etwas: Die Früchte sind explosiv! Sind diese reif, platzen sie auf und schleudern ihren Inhalt mit bis zu 250 km/h heraus. Deshalb wird dieser Baum scherzhaft auch als Affenpistole bezeichnet. Das ist Lenny zu gefährlich.
Da ist die mediterrane Spritzgurke halb so schlimm. Sie gehört zu den Saftdruckstreuern. Weshalb diese Bezeichnung? Sie spritzt ihre reifen Samen beim kleinsten Windhauch oder bei Berührung bis zu 12 m weit. Das ist immer noch erstaunlich und geschieht durch den Saft im Inneren, der unter hohem Druck – viel mehr als in der Wasserleitung daheim – steht. Den Saft sollte man auch nicht ins Gesicht bekommen, denn er ist giftig und reizt Augen und Haut.
Die Spritzgurke gehört zur Familie der Kürbisgewächse und ist für Lenny ungenießbar. Lenny muss kichern: Nicht auszudenken, wenn die großen Kürbisse in seinem Garten auch explodieren würden …
Wie gemütlich verbreitet da der Löwenzahn seinen Samen. Die kleinen Schirmchen pustet Lenny zu gern in die Luft und schaut ihnen beim Fliegen hinterher. Nur sein Gartennachbar schaut komisch, wenn sie über den Zaun fliegen.
Beim Spazieren entdeckt Lenny hin und wieder auch das Große Springkraut, dessen gelbe Blüten weithin leuchten. Dessen Fruchtstände ähneln winzigen Schoten. Sind sie reif, genügt eine leichte Berührung, die Schote platzt und schleudert die enthaltenen Samen bis zu drei Meter weit. Deshalb heißt das Springkraut auch „Rühr mich nicht an” oder wissenschaftlich *Impatiens noli-tangere* (wörtlich: Springkraut nicht berühren).
Aber davon bekommt Lenny keinen Sand. Also flitzt er in den nächsten Baumarkt, um feinen Sand zu kaufen. Beim Stöbern findet er auch Lebende Steine und eine Fliegende Ente. Das ist eine interessante Orchidee, die nimmt Lenny auch mit. Welche interessanten oder „verrückten” Pflanzen kennst Du? Schreib es mir!

Liebe Grüße Dein Lenny



Hier ist die kleingärtnerische Nutzung gut erkennbar.



Wo ist die kleingärtnerische Nutzung? *Fotos: SLK*

Missverständnisse ausräumen: die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit und die Drittel-Regelung

Bei Diskussionen zu rechtlichen Fragen (nicht nur) des Kleingartenwesens bewahrheitet sich oft eine simple Regel: Ein Blick ins Gesetz kann Unklarheiten beseitigen.

Bei Veranstaltungen und in Protokollen zur Auswertung von Anlagenbegehungen wird häufig darauf verwiesen, dass eine ungenügende kleingärtnerische Nutzung (Drittel-Regelung) der Parzellen die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit gefährdet. Das ist so nicht korrekt und stimmt nicht. Im § 2 Bundeskleingartengesetz (BKleingG) heißt es:

„Eine Kleingärtnerorganisation wird von der zuständigen Landesbehörde als gemeinnützig anerkannt, wenn sie im Vereinsregister eingetragen ist, sich der regelmäßigen Prüfung der Geschäftsführung unterwirft und wenn die Satzung bestimmt, dass

1. die Organisation ausschließlich oder überwiegend die Förderung des Kleingartenwesens sowie die fachliche Betreuung ihrer Mitglieder bezweckt,
2. erzielte Einnahmen kleingärtnerischen Zwecken zugeführt werden und
3. bei der Auflösung der Organisation deren Vermögen für kleingärtnerische Zwecke verwendet wird."

Das ist eindeutig und hat nichts mit der kleingärtnerischen Nutzung (Drittel-Regelung) zu tun. Diese wird entsprechend der Festlegungen in § 1 BKleingG behandelt.

Der Anteil der Gartenfläche, der der Erzeugung von Gemüse, Obst und anderen pflanzlichen Kulturen dient, ist gesetzlich nicht festgelegt, aber durch den Bundesgerichtshof seit 2004 definiert (BGH III / ZR 281/03). Der Anbau dieser kleingärtnerischen Produkte muss die Nutzung der Einzelparzelle maßgeblich prägen. In der Praxis ist die Anwendung der sogenannten „Drittel-Regelung" als Orientierungswert üblich. Danach ist mindestens ein Drittel der Gesamtfläche der Parzelle für die Erzeugung von Obst, Gemüse und anderen Früchten für den Eigenbedarf zu nutzen. Die Nutzungsaufteilung in den Einzelgärten muss sicherstellen, dass die Erzeugung von Gartenbauprodukten den Charakter der Gesamtanlage maßgeblich mitbestimmt.

Damit wird das Problem sichtbar, denn in der Regel wird die Erzeugung von Gartenbauprodukten den Charakter einer Anlage nicht mehr maßgeblich mitprägen, wenn mehr als zwei Drittel der Fläche als Ziergarten bepflanzt sind. Wenn solche Parzellen in der Anlage überwiegen, könnte deren weitere Existenz gefährdet sein. Unter diesen Gesichtspunkt sind die Hinweise zur kleingärtnerischen Nutzung von Bedeutung. Sie müssen jedoch eindeutig und verständlich dargestellt werden. ***-gm***

Quelle: BKleingG, §§ 1 und 2

Wir trauern um Gartenfreund

Gunter Naumann,

Vorsitzender des Kleingärtnervereins „Russenstraße" e.V., der am 1. September 2026 im Alter von 72 Jahren verstorben ist.

Sein Engagement für das Kleingartenwesen wird uns immer in guter Erinnerung bleiben. Wir versichern den Angehörigen unser Beileid.

Der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. sowie der Vorstand und die Mitglieder des KGV „Russenstraße" e.V.

Sommer ist passé, die Feste noch nicht

Im Kleingärtnerverein „Mockau-Mitte" e.V. findet am 3. Oktober die 110-Jahr-Feier in Kombination mit dem Erntedankfest statt. Interessenten sind (auch ohne Vereinszugehörigkeit) herzlich eingeladen. ***-r***

Wählen Sie den „Vogel des Jahres 2027”!

Der Nabu und sein bayerischer Partner LBV rufen alle Naturfreunde auf, sich an der Wahl zum Vogel des Jahres zu beteiligen. Jeder der fünf gefiederte Kandidaten steht für ein wichtiges Naturschutzthema.

Zur Wahl stehen in diesem Jahr der Kolkrabe, der Kranich, die Mehlschwalbe, der Trauerschnäpper und die Wasseramsel. Fünf ganz unterschiedliche Kandidaten, die zeigen, wie vielfältig unsere Vogelwelt ist. Vom cleveren Kolkraben über den majestätischen Kranich bis hin zur tauchenden Wasseramsel bringt jede Art ihre eigene Geschichte und ein wichtiges Naturschutzthema mit.

„Die Kandidaten zeigen, wie vielfältig unsere Vogelwelt ist”, sagt NABU-Vogelschutzexperte Martin Rümmler. „So unterschiedlich sie leben, jeder der Kandidaten bringt ein wichtiges Thema mit, das unsere Aufmerksamkeit braucht. Deshalb hätte es jeder der fünf verdient, Vogel des Jahres zu werden.“

Besonders deutlich wird das bei der Mehlschwalbe und dem Trauerschnäpper: Beide Arten stehen inzwischen auf der Roten Liste und gelten als gefährdet. Sie leiden unter dem Rückgang von Insekten, dem Verlust geeigneter Brutplätze und den Folgen des Klimawandels. Der Kranich erinnert uns daran, wie wichtig der Schutz von Feuchtgebieten ist. Die Wasseramsel macht auf die Bedeutung natürlicher und sauberer Flüsse und Bäche aufmerksam. Der Kolkrabe zeigt, dass intelligente und faszinierende Arten bis heute mit Vorurteilen zu kämpfen haben. Alle fünf Kandidaten sind starke Botschafter für den Naturschutz.

Abgestimmt werden kann im Netz noch bis zum 15. Oktober, 11 Uhr, unter www.vogeldesjahres.de. Noch am selben Tag wird der Sieger bekanntgegeben. Den Titel Vogel des Jahres gibt es in Deutschland seit 1971. Seit 2021 wird der Vogel in einer öffentlichen Wahl bestimmt. Aktueller Vogel des Jahres ist das Rebhuhn. ***-pi***



Gefährdeter Kandidat: Die Mehlschwalbe steht auf der Roten Liste bedrohter Arten. Foto: Nabu/ Mathias Schaef

Terminübersicht des Kreisverbandes Leipzig

2. Mitgliederversammlung 2026

- 26.11, 17 Uhr, mit Rechtsschulung, Großer Lindensaal, Rathaus Markkleeberg, auf Einladung

Erweiterte Vorstandssitzung

- 22.10. und 19.11., 16 Uhr

Stammtischgespräche (ohne Einladung, Geschäftsstelle)

- 10.10., 10 Uhr: „Öffentlichkeitsarbeit”
- 07.11., 10 Uhr: „Wertermittlung”
- Teilnahme per Zoom möglich, Anmeldung über die Geschäftsstelle

Rechtsberatung für Mitgliedsvereine

- 02.11., 13 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Schulungen

- 24.10., 9.30 Uhr: KGV „Lindenhöhe” e.V., für Vorsitzende/Vorstandsmitglieder, mit Einladung
- 07.11., 9.30 Uhr: KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf” e.V., für Schatzmeister/Kassierer, mit Einladung
- 14.11., 9.30 Uhr: KGV „Gartenfreunde West-Rückmarsdorf” e.V., für Kassenprüfer/Revisoren, mit Einladung
- 28.11., 10 Uhr: Fachberaterschulung zu den Themen „Wildstauden” und „Heckenpflanzen als Ersatz für Thuja- und Kirschlorbeerhecken”, KGV „Südstern Markkleeberg” e.V., bitte über die Geschäftsstelle des KVL anmelden.

Sprechstunde Datenschutz

- 27.10., 16 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Sprechstunde des Kreisverbandes

- Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr, Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Service und Schadensdienst zur Versicherung

- Wirtschaftskontor Karsten Heine, Dialog Versicherung,

Ansprechpartner: Jens Rehmuß, Südstr. 25, 04416 Markkleeberg
Tel.: 0341/35 01 95 86, Mobil: 0173/37 11 945, Fax: 35 01 95 85,
E-Mail: makler@gmx.net, Termine nach Vereinbarung.

Hinweis

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Kreisverbandes www.kleingarten-leipzig.de oder mit Hilfe des QR-Codes. Dort erhalten Sie weitere Informationen zu Garten und Natur.

Wir gratulieren herzlich

Gert Müller,
Vorsitzender des KGV „Taucha Süd” e.V.,
zum 74. Geburtstag,

Reinhard Faulian,
Vorsitzender des KGV „Willeben” e.V., zum 73. Geburtstag,

Heike Vogt,
Fachgruppe des Kreisverbandes, zum 66. Geburtstag,

Anke Voigt,
Mitarbeiterin des Kreisverbandes, zum 57. Geburtstag, und

Steffen Schneider,
Bauverantwortlicher des Kreisverbandes, zum 56. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für den aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.

Aus der Not geboren und bis heute behauptet

Der folgende Beitrag zur Geschichte des Kleingärtnervereins „An der Jahnallee" e.V. stammt aus dem „Leipziger Gartenfreund" vom September 1994 und ist immer noch aktuell.

Der Ursprung unserer Kleingartenanlage reicht bis in die Weimarer Zeit zurück, als gegen Ende der 20er Jahre die große Arbeitslosenwelle Deutschland überflutete.

Damals entstanden am Aachener Weg, im Anschluss an einen Wäschetrockenplatz, etwa vis-a-vis vom Vereinshaus der Anlage „Dr. Schreber", die ersten 30 bis 40 Parzellen, jeweils etwa 125 bis 150 qm groß. Als Grabeland vergeben, waren ihre Nutzer zumeist weniger begüterte Arbeiter, im Gegensatz zu „Dr. Schreber", wo fast ausschließlich Beamte und gutsituierte Bürger ihren Garten besaßen.

Die Gründung war nicht von Bestand, die Stadt wollte bauen, war doch das übrige Gelände zwischen Ortskrankenkasse, Aachener Weg, Mainzer Straße, Ziegeleiweg und Frankfurter Chaussee (heute Jahnallee) eine wilde Mülldeponie, auf der, nachdem der Aushub vom Bau des Elsterflutbetts hier abgelagert wurde, jeder, der etwas daheim loswerden wollte, einfach alles hinwarf, vom Kachelofen über ausgedientes Mobiliar bis zum verendeten Haustier und verrotteten Motorrad. Dieses Bauvorhaben wurde jedoch widerrufen, und im Nu waren die Grabeländer wieder auf dem Plan.



Kleingärten im Schatten der Großstadt. Foto: SLK

Während des II. Weltkrieges wurde ein Teil des Geländes von der Flak belegt; es gab u.a. einen Küchentrakt, Garagen und Baracken. Daneben wurde in diesen Kriegsjahren das Gelände bis zur Marschnerstraße fast völlig als Grabeland genutzt und nach Kriegsende auch bis zum Ziegeleiweg in Parzellen aufgeteilt, etwa 250 an der Zahl.

Diese „Gärten" konnte man beim besten Willen nicht als solche bezeichnen, die „Lauben" aus Kisten- und Abbruchmaterial errichtet, die Begrenzung aus alten Gasrohren, Draht, Stahlböden von Reformbetten und dergleichen gebaut. Aber jeder, der dort sein Gemüse und Kartoffeln anbaute, war im Vorteil gegenüber anderen, die solches nicht besaßen. Darum häuften sich Diebstähle, die Grabeländer (genannt die „Wilden") organisierten sich und zogen auf Nachtwache. Die Ruhe kehrte wieder ein.

Ab Beginn der 50er Jahre (1953) wurde die DHfK gebaut, zunächst zwischen Ziegeleiweg und Hochflutbett, dann bis an die Marschnerstraße heran. Etwa 50 Prozent der Anlage gingen verloren.

Die Nutzer der verbliebenen Gärten, die seit dieser Zeit auch an das Trinkwassernetz der Stadt angeschlossen waren (vorher wurde das kostba-

Fortsetzung auf Seite 9

Anmerkung der Redaktion: Dank der eindeutigen Position der Stadtverwaltung zum Erhalt des 1,37 ha umfassenden kleingärtnerisch genutzten Geländes gibt es den KGV „An der Jahnallee" e.V. immer noch. Der Verein kann inzwischen auf 78 Jahre kleingärtnerischer Vereinsarbeit verweisen, denn offiziell wurde er 1948 gegründet. Mit 50 Parzellen gehört er nicht zu den kleinsten KGV im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK): 36 KGV des SLK haben weniger Parzellen. Alle Gärten sind verpachtet und werden mit unterschiedlichem Erfolg kleingärtnerisch bewirtschaftet. Es gibt einen Vorstandsgarten mit Vereinsbaude und einen schön gestalteten Vereinsplatz mit Sitzecken für Veranstaltungen. In einer abgegrenzten Imkerecke summen die Bienen und produzieren Honig, den die Kleingärtner beim jährlichen Gartenfest bei der „Vereinsimkerin" kaufen können. Der Artikel von 1994 macht die Entwicklungsprobleme des KGV sichtbar und erklärt die etwas eigenartige Gestaltung der Gartenanlage. ***-r***

Wir gratulieren sehr herzlich

Ronny Teichmann,

Vorsitzender des KGV „Buren" e.V., zum 50. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für den aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder des Kleingärtnervereins
sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

Der SLK gratuliert

Wir gratulieren in den Kleingärtnervereinen **Am Wetterschacht:** Ingrid Hiller zum 80. und Dieter Böttger zum 70.; **Dahlie:** Randi Merbold zum 84. und Uwe Walther zum 70.; **Froschburg:** Heiko Bötz z. 60.; **Reichsbahn-Connewitz:** Hannelore Jäkel zum 87.; **Seilbahn:** Wolfgang Schenk zum 86., Adelheid Pötzsch zum 80., Angela Herold zum 75., Helmut Renner zum 70. und Carsten Walter zum 65. ; **Volkshain Anger:** Rudolf Lindner zum 84. Ihr Verein fehlt? Dann melden Sie die Jubilare Ihres Vereins (mit deren Einverständnis) an die Redaktion. ***-r***

Fortsetzung von Seite 8

re Nass mit einigen wenigen Pumpen gefördert oder mit Handwagen und Behältern aus dem Elstermühlgraben herangeschafft), benannten daher eine Delegation, die in Berlin beim Bundesvorstand des FDGB eine Gleichstellung mit anderen Kleingartensparten erwirkte.

Das bedeutete für die Pächter u.a. die Einhaltung von Kündigungsfristen, Entschädigungen beim Entzug der Nutzungsrechte infolge anderweitiger Bebauung, Errichtungserlaubnis für größere Gartenlauben, Pflanzung von Bäumen, feste Einfriedungen usw. Natürlich war dies mit höheren Abgaben verbunden, aber es bedeutete eine gewisse Sicherheit, infolge der die Gärten von ihren Pächtern aufwendiger gestaltet wurden.

Die Folgezeit brachte weitere schmerzliche Einschnitte: Zunächst baute Minol auf dem Gelände eine Tankstelle, dann die LVB eine Transformatorenstation, die Kinder- und Jugendsportschule wurde hier errichtet und schließlich kündigte die VP (Deutsche Volkspolizei) ca. ein Drittel der noch vorhandenen Anlagenfläche. Die Ungewissheit über die Zukunft der Gärten wirkte sich demotivierend auf die Mitglieder der Gartensparte aus; das Interesse an den Gärten ging zurück, daraus resultierte auch eine Überalterung der Pächter.

Erst nach einem sich in den 70er und 80er Jahren vollziehenden „Generationswechsel" – Gärten waren in dieser Zeit als Orte der Erholung heiß begehrt und halfen gleichzeitig über manchen Engpass in der Versorgung mit frischem Obst und Gemüse hinweg – waren neue Aktivitäten zu verzeichnen. 1986 wurde die Anlage an das Stromnetz angeschlossen und in der Folge große Teile der Wasserleitung erneuert.

Die „Wende" bzw. genauer die Nachwendezeit erbrachten wiederum größere Veränderungen – diesmal vor allem im organisatorisch-administrativen Bereich. Neue Gesetzlichkeiten waren zu erlernen und zu beachten und der ehemaligen Gartensparte im VKSK ein neuer Status zu geben. Ende 1992 „stand" die neue Satzung des nunmehrigen Gartenvereins 005 „An der Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee" und in deren Ergebnis die Anerkennung als e.V. und die (vorläufige) Zuerkennung der Gemeinnützigkeit.

Dies ist zweifelsohne Ergebnis der Aktivitäten des gegenwärtigen Vorstands, der sich auch erfolgreich darum bemühte, die „Spitze", das von der VP gekündigte, aber nicht benötigte Gelände, zurückzubekommen und wieder in den Verein mit allen Rechten und Pflichten einzugliedern.

1993 wurde der Neubau der Vereinsunterkunft weitgehend fertiggestellt, die nunmehr den Sitzungen des Vorstands eine feste Bleibe gewährt und auch bei Festlichkeiten des Vereins Mittelpunkt sein wird. Die größte gegenwärtige Errungenschaft jedoch stellt die Erklärung als Daueranlage durch das Grünflächenamt dar. Damit hat der Vorstand das Entscheidende für den Fortbestand der Anlage geleistet, die derzeit aus 55 Kleingärten besteht und damit eine der kleinsten Anlagen in Leipzig sein dürfte.

Wolfgang Färber

Quelle: Leipziger Gartenfreund, September 1994, Seite 8



Prima Klima: Gespräch über den Gartenzaun hinweg, links Vorsitzender Lutz Kirchner. Foto: SLK

Digital im Garten: Wissen teilen – nicht nur am Gartenzaun



Der Herbst ist die ideale Zeit, um auf die Gartensaison zurückzublicken. Welche Gemüsesorten haben sich bewährt? Wie konnten die Schädlinge natürlich bekämpft werden? Welche Pflanzen haben den Sommer besonders gut überstanden? Dieses Wissen sollte nicht verloren gehen.

Früher wurden solche Erfahrungen vor allem am Gartenzaun oder bei Vereinsveranstaltungen weitergegeben. Diese Gespräche bleiben auch heute unersetzlich. Gleichzeitig bieten digitale Möglichkeiten die Chance, Wissen dauerhaft zu bewahren und mit vielen Gartenfreunden zu teilen.

Schon ein Foto mit einem kurzen Hinweis kann anderen helfen. Ob eine besonders ertragreiche Tomatensorte, ein gelungenes Hochbeet oder ein Tipp gegen Trockenheit – oft sind es die kleinen Erfahrungen aus der Praxis, die den größten Nutzen bringen. Auf der Vereinshomepage, in einem Newsletter oder einer Vereins-App lassen sich solche Informationen einfach veröffentlichen und jederzeit wiederfinden.

Digitalisierung kann dabei auch Generationen verbinden. Ältere Gartenfreunde verfügen über einen großen Erfahrungsschatz, während jüngere Mitglieder häufig den sicheren Umgang mit Smartphone und Computer mitbringen. Gemeinsam entsteht so ein wertvoller Austausch, von dem alle profitieren.

Dabei gilt: Digitale Medien sollen das persönliche Gespräch nicht ersetzen. Der Austausch am Gartenzaun, gemeinsame Arbeitseinsätze oder Fachberatungen bleiben das Herzstück eines lebendigen Vereinslebens. Digitale Angebote ergänzen diese Begegnungen und sorgen dafür, dass wertvolles Wissen auch für kommende Generationen erhalten bleibt.

Gartenwissen wächst durch Erfahrung – und gewinnt an Wert, wenn es geteilt wird. Ob persönlich oder digital: Jeder Beitrag stärkt die Gemeinschaft und macht das Kleingartenwesen ein Stück zukunftsfähiger. ***-msp***

Terminübersicht des Stadtverbandes

Anmeldung zu Veranstaltungen und Online-Schulungen bitte per E-Mail an info@leipziger-kleingaertner.de bzw. per Fax an (0341) 4774306. Mit * markierte Veranstaltungen finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Online-Schulung für Vereinsvorstände

Bitte zu diesen Schulungen mind. 5 Tage vor dem Termin anmelden!

- Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit – Schwerpunkte der Prüfung
  Wann: Termin abgesagt
- Versicherungsschulung – Rahmenvertrag Laube, Unfall, Haftpflicht
  Wann: 10.11., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände, Versicherungsobleute
  Wer: René Bundesmann, Regionaldirektion für Allfinanz AG DVGA

Weitere Termine

- 10.10.: Tagesseminar „Vereinsführung und -recht", Referent: Patrik R. Nessler, Rechtsanwalt und Autor der Kommentierung zum BKleingG, auf Einladung
- 15.10.: 18. Tag des Ehrenamtes, auf Einladung
- 22.10.: Erfahrungsaustausch mit Fachberatern, auf Einladung
- 03.11.: Schulung der Wertermittler, auf Einladung
- 24.11., 16 Uhr: AG Tradition für interessierte Kleingärtner

Stammtische der Gartenfachkommission

(für alle Interessenten offen)

Stammtisch Nord

Leitung: Holger Bittag; Ort: KGV „Seilbahn" e.V. (Max-Liebermann-Str. 91 - 93, 04157 Leipzig)

- 07.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch und Themen 2027

Stammtisch Nordost

Leitung: Wolfgang Bielke; Ort: Vereinshaus Nordstern (Friedrichshafener Straße 50, 04357 Leipzig)

- 01.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch und Themen 2027

Stammtisch Süd

Leitung: Antje Löffler; Ort: KGV „Erholung" e.V. (Richard-Lehmann-Straße 62a, 04275 Leipzig)

- 01.10., 17 Uhr: Häufige Giftpflanzen im Kleingarten
- 05.11., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch 2026

Stammtisch Südwest

Leitung: Andreas Händler; Ort: KGV „Am Weidenweg" e.V. (Rippachtal 5, 04249 Leipzig)

- 01.10., 17 Uhr: Erfahrungsaustausch Anbaujahr 2026

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau" e.V. (Friesenstr. 17, 04177 Leipzig)

- 12.10., 17 Uhr: Gründüngung u. Mulchen (Terminänderung)
- 02.11., 17 Uhr: Probleme beim Anbau von Obst u. Gemüse

Sprechzeiten Oktober/November

- Sprechzeit der Schlichtergruppe*:
  01.10. u. 05.11.;13.30 - 16 Uhr, nach Terminvereinbarung
- Gartenfachberatersprechzeit (telefonisch):
  Olaf Weidling: 01.10. und 05.11.; 14.30 bis 16.30 Uhr
  Telefonisch oder E-Mail an garten-olaf@gmx.de
- Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

- Mo. ausschl. für Vereinsvorstände nach tel. Vereinbarung
- Di. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Außerhalb dieser Zeiten bleibt die Geschäftsstelle für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.
- Tel. Erreichbarkeit: Mo 8-12 und 13-16 Uhr, Di 8-12 und 13-18 Uhr, Do 8-12 und 13-17 Uhr und Fr 8-13 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärrnerweg", Kärrnerweg 12a, 04299 Leipzig. Die Lehrstätte ist am 11.10. und 25.10. von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Weitere Auskünfte beim Stadtverband. Dort besteht auch die Möglichkeit zur Terminvereinbarung.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Straße 7, 04109 Leipzig, Di. - Do. 10-16 Uhr, Sa./So. 10-17 Uhr. Besuche außerhalb dieser Öffnungszeiten sind nach telefonischer Anmeldung unter (0341) 2111194 möglich. Weitere Informationen auf www.kleingarten-museum.de

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerservice und Schadendienst:
  Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9-17 u. Fr. 9 - 13 Uhr.
  Vor Besuch bitte telefonisch anmelden.

Aktuelle Informationen, Termine und vieles mehr auf www.stadtverband-leipzig.de

„Ausgerechnet Bananen ..."

... textete Fritz Löhner-Beda 1923 auf eine Melodie von Irving Cohn und landete damit einen veritablen Hit, der bis heute populär ist. Ein Hit wurde auch die Bananenpflanze, die Gartenfreund Tristan Diebelt vor neun Jahren von einem Freund geschenkt bekam. Nach drei Jahren liebevoller Pflege zeigte der Exot die erste Blüte und begeisterte Tristan mit diesem Anblick. Nach der Blüte geht die Mutterpflanze allmählich ein, doch das Leben geht weiter: Über das Wurzelsystem nimmt neues Leben seinen Anfang, die nächsten Triebe sprießen empor und werden in einigen Jahren selbst erblühen. ***-td***



Über den Gartenzaun gefragt

Sonja Ebner antwortet auf aktuelle Fragen. Was gibt es aktuell im Garten zu tun? Welche Kulturen werden jetzt geerntet? Worauf sollte beim Kauf neuer Gehölze geachtet werden?

Liebe Kleingärtnerinnen,
liebe Kleingärtner,
schöne goldene Sonnentage im Oktober locken viele Gartenfreunde ins Freie – auch zur herbstlichen Gartenarbeit. Reich ist die Ernte an Kopfkohl, dicken Kohlrabi, Möhren und vielen anderen Gemüsearten. Grünkohl sollte vor dem Verbrauch jedoch Frost bekommen haben, so schmeckt er besser. Wie Sie Gemüse überwintern können, habe ich bereits ausführlich in einer früheren Ausgabe des „Leipziger Gartenfreundes" beschrieben.

Der Oktober ist auch die große Zeit der Apfelernte. Winteräpfel zum Einlagern lässt man zum Ausreifen möglichst lange am Baum. Ich lagere die Äpfel in Gemüsestiegen in der Laube und kontrolliere einmal wöchentlich, dass alle noch in Ordnung sind. In diesem Jahr kann ich mir die Kontrolle sparen, weil keine Äpfel vorhanden sind.

Ende Oktober sollten die Komposthaufen noch einmal umgesetzt werden, ehe stärkerer Frost einsetzt. Eine dünne Schicht vom halbverrotteten Kompost kann man auch auf die abgeräumten Gemüsebeete bringen. So bekommt der Boden schon wertvolle Mineralien und Nährstoffe und wird von Wettereinflüssen geschützt.

Wer seine Rasenfläche verkleinern möchte, muss ihn nicht vernichten. Stechen sie mit dem Spaten kleine Rechtecke aus und schichten Sie diese an einer geeigneten Stelle im Garten (die Sie in den nächsten Monaten nicht nutzen möchten) verkehrt herum zu einem Stapel auf.

Zur besseren Durchlüftung sollte dieser höchstens 75 cm hoch und bis 1 m breit sein. Die Länge spielt keine Rolle. So ergeben die Rasensoden einen vorzüglichen Kompost. Der Stapel sollte im Frühjahr oder Sommer noch einmal umgesetzt und mit Hornspänen und Knochenmehl angereichert werden, dann hat man bis zum Herbst verwertbaren Kompost. Er ist für leichte Böden besonders wertvoll. Eine gute Erde ist für den Gärtner „die halbe Miete".



Der Oktober ist ein guter Monat, um ein Hochbeet anzulegen. Foto: Kritzolina / CC BY-SA 4.0

Jetzt ist auch die richtige Zeit, um ein Kräuterhochbeet anzulegen. Beachten Sie dabei unbedingt die Hinweise in Punkt 7.5 der Kleingartenordnung und informieren Sie Ihren Vereinsvorstand über das Vorhaben. Ein solches Hochbeet schont nicht nur den Rücken, es bietet z.B. Majoran, Salbei, Lavendel oder Thymian, aber auch Bohnenkraut ideale Wachstumsbedingungen. Diese Kräuter mögen keine Nässe. Der Boden soll so beschaffen sein, dass er nach kräftigen Regengüssen rasch wieder abtrocknet.

Hochbeete können aus unterschiedlichen Materialien gebaut werden; Naturstoffen ist der Vorzug zu geben. Wenn Sie Glück haben, beziehen Gartenеidechsen es. Wir haben eines aus Bangkirai gebaut. Das ist zwar etwas teurer, hält aber wesentlich länger. Mein Mann ölt das Holz im Fünf-Jahres-Rhythmus. Ein anderes haben wir in diesem Jahr aus PVC gebaut.

Hochbeete sollten stets sonnig gelegen sein. Damit man von allen Seiten arbeiten kann, sollten sie nicht breiter als 1,20 m sein. Als Erde wählt man eine durchlässige, eher nährstoffarme Mischung aus Gartenerde und Sand. Das Gemisch setzt sich bis zum Frühjahr um ein paar Zentimeter. Bevor Sie im Frühjahr Kräuter mit ausreichendem Abstand säen oder pflanzen, müssen Sie die Hochbeete nochmals mit Erde auffüllen.

Der Oktober ist die Hauptpflanzzeit für Obstgehölze. Nach der Herbstpflanzung bilden die Gehölze schon über Winter während der frostfreien Zeit neue Wurzeln und nutzen die Winterfeuchtigkeit für einen guten Start am neuen Standort. Das funktioniert so gut, weil die ganze Kraft nach dem Laubabfall für die Wurzelentwicklung zur Verfügung steht. Empfindliche Obstarten, wie Pfirsich, Aprikose, Quitte, Him- und Brombeere oder Weinreben pflanzt man aber erst im Frühjahr.

Zwischen den Kaufwünschen und den Ansprüchen der Obstgehölzen sind oft Kompromisse nötig. Die beste Fachberatung erfolgt in der Regel in der Baumschule, aber auch der Gartenfachberater des Vereines ist eine gute Anlaufstelle.

Die Obstarten stellen allgemein Ansprüche an den Standort (Boden, Lage, Klima, Pflege). Die Unterlage des Baumes (Wurzelbereich) ist für einen Kleingarten ein wichtiges Merkmal. Sie beeinflusst das Wachstum und den Pflanzabstand, aber auch die Lebensdauer (s. dazu auch den Beitrag auf Seite 20 dieser Ausgabe). Beachten Sie beim Kauf außerdem, dass nicht alle Obstsorten Selbstbestäuber sind. Der Pflanz- und Grenzabstand müssen beachten werden (s. Seite 16 der Kleingartenordnung von SLK und KVL).

Unsere Rechtsecke: Schenkung mit Tücke



Hier veröffentlichen wir in loser Folge rechtliche Hinweise zur Arbeit im Kleingärtnerverein. Heute geht es um die Frage, ob man seinen Garten z.B. an seinen Enkel verschenken kann.

Um die in der Überschrift gestellte Frage, ob man seinen Kleingarten einfach so an Angehörige „verschenken" kann, salomonisch zu beantworten: So einfach geht das nicht.

Etwas ausführlicher: Mit dem Abschluss eines Kleingartenpachtvertrages erwirbt der Pächter ausschließlich Besitzrechte und kein Eigentum an der Bodenfläche der Parzelle, die in einer Kleingartenanlage liegt. Dieser Besitz verpflichtet und berechtigt den Pächter zur vertraglichen Nutzung.

Im Pachtvertrag werden vorhandene Baulichkeiten, bauliche Anlagen, Anpflanzungen usw. nicht erfasst. Das Eigentum des Pächters beschränkt sich auf alle im Kleingarten befindlichen Baulichkeiten, baulichen Anlagen, Anpflanzungen, Einrichtungsgegenstände, Gartengeräte und andere Sachen. Als Eigentümer haftet er für Schäden, die von diesen Sachen ausgehen. Eine Schenkung des Eigentums des Pächters an den Enkel beendet das Kleingartenpachtverhältnis nicht. Dazu wäre die schriftliche Kündigung des Pachtverhältnisses unter Beachtung der vertraglich vereinbarten Regelungen erforderlich. Der Verein ist jedoch nicht verpflichtet, den Enkel, der im Verein nicht bekannt ist, als künftigen Pächter anzuerkennen.

Eine Übergabe/Schenkung der Parzelle innerhalb der Familie ist allerdings möglich und sollte langfristig angestrebt werden. Wenn der Enkel sich bereits in Pächtermehrheit mit dem Eigentümer der Sachen in einem Pachtverhältnis mit dem KGV befindet, kann das von ihm weitergeführt werden. Es ist jedoch ein Pächterwechsel und damit gilt § 10 (7) des Kleingartenpachtvertrages (SLK). Eine Wertermittlung ist somit erforderlich. Die kann dem jungen Pächter bei der weiteren Gestaltung der Parzelle sehr hilfreich sein. Die Schenkung an Personen, die in keinem Rechtsverhältnis mit dem Verpächter stehen, ist wegen der Fülle möglicher Probleme abzulehnen. ***-r***

Pachtzinserhöhung – wie ist der Stand?

Die geplante Erhöhung des Pachtzinses für Kleingärten in der Stadt Leipzig hat in den vergangenen Wochen für viele Unsicherheiten gesorgt. Wie die Erhöhung ausfällt, ist eine Entscheidung des Stadtrates, dem dazu mehrere Beschlussanträge vorlagen. In seiner Sitzung vom 30. September (also nach Druck der vorliegenden Ausgabe) hat der Stadtrat darüber abgestimmt. Welcher Beschluss letztlich gefasst wurde und was das für die Kleingärtner bedeutet, erfahren Sie auf www.leipziger-kleingaertner.de oder in der Lokalpresse. ***-ad***

Wasserloses Gartenglück

Trockentrenntoiletten fürs Grüne

Kildwick Trockentrenntoiletten lösen das Entsorgungsproblem im Garten – ganz ohne Wasser und Chemie. Flüssigkeit und Feststoffe werden getrennt voneinander aufgefangen und lassen sich dann als Dünger für den Garten verwenden bzw. kompostieren. Dabei sind unsere Toiletten geruchsfrei und so hygienisch sauber wie normale WCs.
Perfektes Gartenglück für Laube, Datsche und Bungalow!

- **kein Wasseranschluss notwendig**
- **ohne Chemiezusätze**
- **keine Entsorgungsprobleme mehr**





Die ganze Kildwick Produktfamilie gibt es auf
www.kildwick.com
Mit dem Rabatt-Code: GARTENFREUND gibt es 5% auf den Einkauf.

Perato GmbH
Haferkornstraße 15 • 04129 Leipzig
0341-2155151 • hello@kildwick.com

Kildwick. Bringing comfort to your adventure.

kildwick.com
COMPOST TOILETS

Es gibt wieder Kompost zum Nulltarif!

Nach dem Erfolg der Premiere im April wird die Kompostaktion wiederholt. Interessenten können bis zu 200 l Kompost kostenfrei abholen.



Foto: ZAW/WEV

Am 17. Oktober bieten der Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen und die Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH in Kooperation mit dem Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V., der Stadtreinigung Leipzig und der Regionalgruppe Leipzig des BUND e.V. allen Leipziger Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern auf dem Gelände des KGV „Kultur" e.V. (Theodor-Neubauer-Straße, Anger-Crottendorf) frischen, torffreien Kompost kostenlos zur Abholung an. Die Stadtreinigung Leipzig hat freundlicherweise die Logistik zur Verfügung gestellt.Pro Person bzw. Haushalt können bis zu 200 Liter ausgegeben werden. Bitte Transportgefäße und Schaufel selbst mitbringen und einfüllen.

Der Kompost stammt aus der Kompost- und Energieanlage (KEA) Cröbern, in der Bio- und Gartenabfälle aus der Stadt Leipzig und dem Landkreis Leipzig umweltgerecht verwertet und in wertvollen nährstoffreichen Kompost sowie Biogas umgewandelt werden. Das RAL-Gütezeichen (organischer NPK-Dünger 1,63-0,85-1,40 mit Spurennährstoffen) bestätigt die Güte des Komposts. Durch die Bereitstellung des Fertigkomposts für die Bevölkerung schließt sich der regionale Stoffkreislauf der Bioabfälle.

Vor Ort kommt der Kompost als natürlicher Bodenverbesserer zur Anwendung. Er fördert so das Bodenleben nachhaltig und reguliert den Wasserhaushalt. Das bei der Vergärung gewonnene Biogas wird gefasst und im Blockheizkraftwerk in Strom umgewandelt. Dieser wird ins öffentliche Netz eingespeist und versorgt jährlich etwa 3.000 Personen.

Mit dieser Aktion möchte der Arbeitskreis Ressourcen und Recycling des BUND Leipzig e.V. auf den Kreislauf der natürlichen Stoffe aufmerksam machen. Alle Leipzigerinnen und Leipziger können dazu beitragen, indem sie ihren Bioabfall vom Restmüll trennen und in der Biotonne entsorgen sowie Grünschnitt per Abfallsack bei den Wertstoffhöfen der Stadtreinigung Leipzig abgeben. Bitte verzichten Sie dabei auch auf so genannte kompostierbare Kunststoffbeutel, da diese sich zu langsam zersetzen. Kompost kann chemische Dünger ersetzen, dient der Bodenqualität und ist ein aktiver Beitrag zum Ressourcenschutz. Humusreiche Böden speichern besonders viel Kohlenstoff. Das verringert Ihren durchschnittlichen CO2-Fußabdruck und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. ***-pi***





Die Gartenlaube darf kein Wohnhaus sein

Der Gesetzgeber gibt strenge Regeln für die Lauben im Kleingarten vor. Sie dürfen weder zum dauerhaften Wohnen geeignet sein noch als Wochenend- bzw. Ferienhaus genutzt werden.

Die Gartenlaube darf nach ihrer Beschaffenheit, insbesondere nach ihrer Ausstattung und Einrichtung, nicht zum dauernden Wohnen geeignet sein (BKleingG, § 3, Abs.2). Die kleingartenrechtlich bestimmungsgemäße Nutzung der Laube besteht in kurzfristigen vorübergehenden Aufenthalten des Kleingärtners und seiner Familie im Garten sowie in der Aufbewahrung von Gartengeräten und -erzeugnissen. Sie ist kein Wochenend- oder Ferienhaus, sondern eine von Gesetzes wegen im Kleingarten zulässige bauliche Anlage, die der kleingärtnerischen Nutzung zu dienen bestimmt und dieser daher auch untergeordnet ist.

Nach § 3 Abs.2 BKleingG darf die Gartenlaube nach ihrer Beschaffenheit nicht zum dauernden Wohnen geeignet sein. Im Praktiker-Kommentar zum BKleingG wird zu § 3 Abs.2 u.a. aufgeführt: „Gartenlauben dürfen nicht einmal eine Ausstattung und Einrichtung haben, die zu einer regelmäßigen Wohnnutzung, etwa an den Wochenenden, einlädt." Dazu gehören u.a. Strom-, Wasser- und Abwasseranschluss, Ausstattung mit Küchen und Schlafgelegenheiten. Was sich damit für Gartenlauben ergibt, die nach 3.10.1990 gebaut wurden, ist in der Kleingartenordnung (Punkt 7.3.) festgelegt.

In unseren Kleingartenanlagen sind noch Lauben zu sehen, die größer als 24 m² sind und ihrer Ausstattung nach zum dauernden Wohnen genutzt wurden. Diese einmal legal errichteten Bauwerke sind auch bei späterer Änderung der Sach- und Rechtslage in ihrem Bestand geschützt. Sie dürfen weiter wie bisher genutzt werden. Der Bestandsschutz erfasst alle rechtmäßig errichteten Ver- und Entsorgungseinrichtungen aus der Zeit vor Inkrafttreten des BKleingG (vor 3.10.1990).

Rechtmäßig sind die Einrichtungen, wenn ihre Errichtung nach damals geltenden Vorschriften erlaubt war. Bestandsschutz bedeutet, dass die Anlage so, wie sie vor dem 3.10.1990 gebaut wurde, weiter genutzt werden darf. Bei Umbauten und technischen Veränderungen erlischt der Bestandsschutz. Reparaturarbeiten dürfen nur auf den Erhalt des Bestandes gerichtet sein. ***-r***

Quelle: Praktiker- Kommentar zum BKleingG (13. Auflage 2023) zu § 3

Kräuter im Kleingarten: Zitronenmelisse *(Melissa officinalis)*

Zitronenmelisse wird seit langem als Heilpflanze genutzt. Sie dient auch als Bienenweide im Garten, als Küchenkraut, als Würze für Wein und Liköre sowie als Riechstoff für Duftwässer. Man kennt sie unter Namen wie Bienenkraut, Frauenwohl, Herztrost, Honigblum, Mutterkraut, Nervenkräutel, Riechnessel und Zitronenkraut. Genutzt werden die Blätter.

Melissengeist selbermachen

Gebraucht werden zwei Handvoll Melissenblätter, zwei unbehandelte Orangen, drei unbehandelte Zitronen, 1 TL Anissamen, 500 g Zucker, 500 ml Wasser, 250 ml Weingeist (90%).

Blätter kalt waschen und trocknen. Die Orangen und Zitronen waschen und dünn schälen. Melissenblätter, Orangen und Zitronenschalen mit dem Anis in ein Ansatzgefäß geben und mit Alkohol übergießen. Für ca. fünf Wochen an einen warmen Ort stellen und ziehen lassen. Den Zucker mit dem Wasser aufkochen, abkühlen lassen und dem Ansatz beifügen. Gut durchschütteln, filtrieren und in Flaschen abfüllen. Noch ca. fünf Wochen an einem kühlen Ort ruhen lassen. Der Melissengeist ist magenstärkend und verdauungsfördernd.

Quelle: Prof. Hademar Bankhofers, „Kräuterbuch für die Gesundheit", S.171

Die Zitronenmelisse ähnelt der verwandten Minze. Die bis 80 cm hoch wachsende Staude trägt an ihren stark verzweigten behaarten Trieben gezähnte Blätter. Im Sommer erscheinen kleine, weißlich-gelbe Lippenblüten. Der Pflanze entströmt ein aromatischer Zitronenduft.

Der Standort sollte in der Sonne oder im Halbschatten liegen und lockeren, leicht feuchten Boden haben (schwere Gartenerde mit etwas Sand mischen). Am besten gedeiht Melisse in Pflanzgefäßen.



Vermehrung: Durch Samen im März/April in Saatschalen bei 15 bis 20 Grad (Keimdauer bis zu 4 Wochen). Die Sämlinge im Abstand von ca. 30 cm ins Freiland setzen.

Besondere Pflegemaßnahmen sind nicht erforderlich. Bei Trockenheit gießen und ab und zu hacken. Bitte beachten: Zitronenmelisse breitet sich stark durch Ausläufer aus. An stickigen Standorten ist sie anfällig für Echten Mehltau.

Geerntet wird das frische Kraut. Zum Trocknen die Triebe vor der Blütezeit ca. 7,5 cm über den Boden abschneiden und an einem luftigen Platz aufhängen. Die getrockneten Blätter abstreifen und in einen fest verschließbaren Behälter aufbewahren.

Zitronenmelisse passt gut in Salate sowie zu Fisch-, Geflügel- und Reisgerichten. Essig, Gelees, Tee, Säfte und Cocktails sowie Süßspeisen erhalten eine würzig-erfrischende Note.

Zitronenmelisse hilft, wenn man sich verspannt, aufgewühlt oder überarbeitet fühlt. Zur Beruhigung trinkt man mehrmals täglich einen Aufguss aus 1 - 2 TL frischen Melissenblättern und 200 ml kochend heißem Wasser.

Quelle: Readers Digest „Die ganze Welt der Kräuter", S. 131

Problempflanzen im Kleingarten (9)

Wir wollen mit dieser Artikelreihe erklären, warum bestimmte Pflanzen im Kleingarten verboten bzw. unerwünscht sind, unabhängig davon, ob sie in der Kleingartenordnung als solches benannt sind oder nicht.

Ähnlich wie beim Sommerflieder, auf den ich im Augustheft des „Leipziger Gartenfreundes" näher eingegangen bin, sieht es auch bei der Pflanze aus, die ich heute näher betrachten möchte. Noch vor einigen Jahren wurde sie von den sächsischen Regionalverbänden der Kleingärtner als mögliche Ersatzpflanzung für die unzulässigen Heckenpflanzen aus Nadelgehölzen empfohlen. Da stand die Pflanze in norddeutschen Kleingärtnerverbänden bereits auf dem Index.

Die Rede ist von der Lorbeerkirsche (*Prunus laurocerasus),* auch Kirschlorbeer genannt. Sie erfreut sich bei vielen (Klein)gärtnern großer Beliebtheit, da sie recht schnell eine stabile, blickdichte Hecke bildet und auch längere heiße und trockene Perioden gut übersteht. Somit scheint es eigentlich die perfekte Pflanze für immer wärmer werdende Jahre zu sein. Doch wer sich nur an diesen Argumenten orientiert, verkennt die Probleme, welche diese Pflanze mit sich bringt.

Ursprünglich beheimatet ist die Pflanze in Südosteuropa bis hinein nach Kleinasien. Im 16. Jahrhundert wurde sie aber bereits vereinzelt in verschiedenen Parks Mitteleuropas angepflanzt. Ende des 19. Jahrhunderts gab es bereits verschiedene Zuchtsorten, bis dahin wurde stets die wilde Ursprungssorte gepflanzt. Auch besonders winterharte Sorten entstanden. Somit stand der Ausbreitung der Pflanze in Mitteleuropa nichts mehr im Wege.

Durch den Trend, Freizeitgärten anzulegen, stieg vor 50 bis 60 Jahren der Bedarf an neuen Pflanzen extrem an. Seitdem gehört der Kirschlorbeer in vielen Gegenden Deutschlands zum gewohnten Bild.

Es bilden sich zwar blickdichte Hecken, aber die Zweige sind oft zu weit auseinander, so dass es höchst selten ist, in einer Lorbeerkirschhecke auch Vogelnester zu finden. Wer seine Hecke schön geschnitten haben möchte, kann kaum mit der elektrischen Heckenschere rangehen, denn angeschnittene Blätter färben sich schnell braun. Daher müsste man die Hecke mühsam mit der Handschere schneiden, um nicht die Blätter zu beschädigen. Diese beiden Nachteile (z.B. gegenüber Ligusterhecken) sind sicher nicht die größte negative Eigenschaft der Lorbeerkirsche. Erst nach und nach erkannte man die Probleme, welche durch diese Pflanzen verursacht werden. 2012 entfachte der Nabu Bremen mit der Aussage, dass eine Betonmauer ökologisch wertvoller sei als die Lorbeerkirsche, eine bundesweite Debatte.



Kirschlorbeer: schön grün, aber ökologisch eine Katastrophe. Foto: H. Zell / CC BY-SA 3.0

Richtig problematisch wird es, wenn die Samen durch Vögel in die freie Natur getragen werden. In Wald und Flur bilden sich schnell dichte Bestände, die einheimische Sträucher verdrängen. Alle Pflanzenteile enthalten Stoffe, aus denen beim Verzehr oder beim Zerkauen Blausäure entsteht. Dies führt in großen Parks und Wäldern/ Waldrändern oft dazu, dass Rehe durch das Gift der verzehrten Blätter sterben. Darüber hinaus sind die Blätter sehr schwer zu kompostieren.

Die Verbreitung erfolgt oft im Winter. Wenn es kaum noch andere Nahrungsangebote gibt, fressen Amseln, Stare, Tauben und wenige weitere Vogelarten die vorher unattraktiven Beeren. Da die Kerne dabei nicht geknackt und nicht verdaut werden, werden sie mit dem Kot ausgeschieden und ermöglichen so die Verbreitung. Teilweise erfolgt die Verbreitung auch durch Rehe und Wildschweine, wenn sie die Beeren verzehren und die Kerne nicht zerbeißen.

Nun ist niemandem damit geholfen, sofort zu Axt oder Säge zu greifen und seine Lorbeerkirschen radikal zu entfernen. Für Insekten ist sie wertvoller als der Rhododendron oder die Forsythia. Immerhin werden die Blüten von den Generalisten unter den Bienen (z.B Honigbiene) und vereinzelt auch mal von Wildbienen angeflogen.

Wer das jedoch als Schutzargument für seine Pflanzen heranzieht, dem sei gesagt, dass es dann doch wesentliche bessere Alternativen gibt, um etwas für Insekten zu tun, denn genau wie der Schmetterlingsflieder dient auch die Lorbeerkirsche nicht als Raupenfutterpflanze. Lediglich vereinzelt nutzen Raupen von Dickmaulrüsslerarten die Blätter als Nahrung. Aber gerade auf diese Tiere verzichten wir im Kleingarten lieber.

Für uns Fachberater ist es in Zukunft eine Aufgabe, gezielt Alternativen für verbotene und unerwünschte Heckenpflanzen zu finden und bekannt zu machen. Der einheimische Liguster steht dabei ganz oben auf der Liste als Alternative, bietet er doch fast dreißig verschiedenen Schmetterlingsraupen Nahrung. Auch eine Hecke aus Kornelkirschen ist sicher nicht verkehrt. Hier gibt es einige Arten, die unterschiedlich stark wachsen und daher auch als Heckenpflanzen genutzt werden können, benannt sei z.B. die Kornelkirsche „Kasanlaker" (Cornus mas 'Kasanlaker').

Thomas Köhler

Wildstauden – Lebensgrundlage für Insekten

Wer seinen Garten naturnah gestalten und möglichst vielen Insekten Nahrung und Lebensraum bieten möchte, sollte auf heimische Wildstauden setzen. Sie sind der Schlüssel zu einem lebendigen Garten.

Im Gegensatz zu vielen gezüchteten Prachtstauden oder exotischen Pflanzen bieten diese Wildstauden unseren heimischen Insekten genau die Nahrung und den Lebensraum, den sie zum Überleben benötigen. Viele Insektenarten sind Spezialisten (oligolektisch) und haben sich im Laufe der Evolution eng an bestimmte Pflanzen angepasst.

Während manche Arten den Nektar oder Pollen benötigen, sind sie nicht nur als „Tankstelle" für erwachsene Insekten wichtig. Ihre Blätter sind das Futter für deren Larven und die hohlen Stängel bieten perfekte Nist- und Überwinterungsquartiere. Fehlen diese, verhungern diese Insekten oder können sich nicht fortpflanzen. Wildstauden haben immer ungefüllte Blüten, so sind Pollen und Nektar frei zugänglich.

Da sie eng an unseren Klima angepasst sind, sind sie absolut pflegeleicht und benötigen weder Dünger noch Pestizide und sind meist auch sehr trockenheitstolerant. Nehmen wir nur mal als Beispiel die **Brennnessel**. Kaum eine Pflanze wird im Garten so häufig bekämpft wie die Große Brennnessel. Dabei ist sie eine der bedeutendsten heimischen Wildstauden überhaupt. Sie ist Kinderstube für Schmetterlinge und dient den Raupen als wichtige Nahrungsquelle. Ohne sie würde es Schmetterlinge wie Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral und das Landkärtchen nicht geben. Jeder Gärtner hat im Garten Platz für eine wilde Ecke mit Brennnesseln und die Samen sind außerdem ein Superfood für den Gärtner.

Auch die **Wilde Möhre** gehört zu den wichtigen Schmetterlingspflanzen. Der Schwalbenschwanz legt seine Eier nur auf Doldenblütlern, dazu gehört auch die Wilde Möhre. Durch ihre flachen, weißen Blütenschirme sind sie für viele Wildbienen, Schwebefliegen, Käfer und anderen blütenbesuchende Insekten leicht zugänglich. Die Wilde Möhre zeigt damit besonders deutlich, warum es nicht genügt, ausschließlich Pflanzen mit besonders großen oder auffälligen Blüten zu pflanzen. Entscheidend ist auch, welche Funktion die Pflanze im Lebenszyklus der Insekten erfüllt.



Heimische Wildstauden wie die Wilde Möhre sind für viele Insekten und deren Nachkommen lebenswichtig. Foto: Jana Bindal

Auch die oft verhassten **Disteln** haben im Garten einen schlechten Ruf. Ökologisch gesehen gehören sie jedoch zu den besonders wertvollen Pflanzen. Die Blüten von **Wilden Karden**, **Kratzdisteln** und anderen **heimischen Distelarten** sind ein Buffet für Wildbienen & Co.

Ihre Blüten produzieren reichlich Nektar und sind teilweise über einen langen Zeitraum verfügbar. Disteln sind außerdem wichtige Nahrungspflanzen für verschiedene Schmetterlingsraupen und anderen Insekten. Die Samenstände bieten dazu noch Nahrung für Vögel und Struktur für überwinternde Kleintiere. Die Wilde Karde ist stellvertretend, dass sie nicht nur während der Blüte wertvoll ist, auch Stängel, Blätter und Samenstände und das abgestorbene Pflanzenmaterial erfüllen wichtige Funktionen.

Die absolut pflegeleichten **Glockenblumen** sind ebenfalls ein schönes Beispiel dafür, wie eng Pflanzen und Insekten miteinander verbunden sein können. Ihre Blüten werden von den Glockenblumen-Scherenbienen *(Osmia rapunculi)* angeflogen, die nur diese Pollen und Nektar gezielt für die Aufzucht ihrer Nachkommen benötigen. Sie sind zudem Schutz bei Regen und bieten Schlafplätze. Keine einzelne Wildstaude kann die gesamte Insektenwelt versorgen. Wichtiger als eine einzelne „Superpflanze" ist die Vielfalt.

In der nächsten Ausgabe werde ich ihnen noch weitere wichtige, spannende und dazu noch pflegeleichte Wildstauden vorstellen. Seien sie gespannt, was die Natur zu bieten hat.

Jana Bindal

Veranstaltung im Zeitgeschichtlichen Forum

Im Rahmen der Sonderausstellung „Übern Zaun" im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig (Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig) gibt es im Oktober wieder eine interessante Veranstaltung. Der Eintritt zur Ausstellung und die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist wie immer kostenlos.

- **11. Oktober, 15 Uhr:** Unter dem Motto „Natur zum Aufklappen" können die Besucher unter Anleitung von Grafikerin und Illustratorin Stéphanie Weppelmann beim Familiennachmittag im Ideengarten Postkarten aus Pflanzen basteln.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.hdg.de/zeitgeschichtliches-forum im Internet. ***-r***

Humus aufbauen – wie und warum?

Im Septemberheft des „Leipziger Gartenfreundes" wurde darauf hingewiesen, dass der Humusgehalt wichtig für die Leistungsfähigkeit des Bodens gerade bei Trockenheit ist. Aber wie kann man ihn verbessern?

Der richtige Humusgehalt ist eine Voraussetzung für gutes Wachstum. Besonders die oberen 10 bis 30 cm des Bodens enthalten viel Humus. Alles abgestorbene organische Material, von Pflanzenwurzeln bis zu tierischen und mikrobiellen Bestandteilen, wird als Humus zusammengefasst. Ohne Humus wäre ein Boden leblos und damit kein ein guter Gartenboden.

Die Struktur eines humosen Bodens ist schön krümelig und stabil, Wasser und Nährstoffe werden nicht gleich ausgespült und stehen so länger den Pflanzen zur Verfügung. Deswegen ist eine humose Oberschicht ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Humusaufbau ist im Garten besonders wichtig. Zum einen braucht Gemüse Nährhumus, der schnell Nährstoffe bereitstellt, zum anderen muss sich Dauerhumus bilden, der insgesamt die Bodenstruktur verbessert und gesund hält. Bei langer Trockenheit, bei Starkregen und Sturm ist humoser Boden eine gute Vorsorge.

Um eine ordentliche Humusschicht aufzubauen, bedarf es vieler Schritte, die dazu beitragen. Dazu gehört, z.B. bei der Ernte anfallende Pflanzenreste auf dem Boden liegen lassen, mit organischen Material mulchen (Grasschnitt), mit Kompost düngen und nicht umgraben.

Kompostieren ist die perfekte Abfallverwertung. Organisches Material wird aufgeschichtet, Mikroorganismen, Bakterien, Pilze, Asseln, Würmer und andere Helfer zersetzen das Ganze und wandeln es in gute Komposterde um. So werden nährstoffhaltige Pflanzenreste dem gärtnerischen Kreislauf wieder zugeführt. Das Prinzip ist ähnlich wie bei der Humusbildung, nur dass der Kleingärtner aktiv mitwirkt.



An diesem Schnitt (angelegt in der Nähe einer Tongrube) ist die humose Bodenschicht gut zu erkennen. *Foto: Wulf Grube / CC BY-SA 3.0*

Mit Komposterde wird der Boden auf natürliche Weise gedüngt. Kompost ist auch für die Bodenlebewesen eine wirksame Lebensgrundlage und vermehrt die Humusbildung. Wie guter Kompost aufgesetzt und behandelt werden muss, wissen nicht nur die Gartenfachberater, auch ein erfahrener Nachbar kann helfen. ***-r***

Quelle: Chistine Weidenweber, „Gemüse ernten ohne Gießen", S. 37



Die Natur des Jahres 2026

Der **Igelstachelbart** ***(Hericium erinaceus)*** **wurde von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie zum „Pilz des Jahres 2026" gekürt. Wer diesen Pilz im Wald entdeckt, wird ihn nicht so schnell vergessen.**

Mit seinem kugeligen, weißen bis cremefarbenen Fruchtkörper und den langen, herabhängenden Stacheln – ähnlich einer Löwenmähne – sieht der Igelstachelbart aus wie ein Pilz aus einem Märchen. Er ist auch als Affenkopf- oder Pompon-Pilz bekannt. Er gehört zur Gattung der Stachelbärte *(Hericium)* und zur Familie der Stachelbartverwandten *(Hericiaceae)*. Dieser Pilz zählt zu den Ständerpilzen und damit zur Ordnung der Täublingsartigen *(Russulales)*.

Der Fruchtkörper ist meist rundlich bis knollenförmig. Er kann einen Durchmesser von etwa 10 bis 30 cm erreichen. Ein auffälliger Hut, wie man ihn von Champions oder Steinpilzen kennt, fehlt vollständig. Stattdessen hängen an der Unterseite zahlreiche weiche, dicht an dicht stehende Stacheln nach unten. Sie werden etwa 2 bis 5 cm lang und sind etwas ganz Besonderes. Auf ihnen befindet sich die Fruchtschicht, in der der Pilz seine Sporen bildet. Sind die Sporen reif, werden sie freigesetzt und können durch Luftbewegung verbreitet werden. Treffen geeignete Sporen auf passende Lebensbedingungen und Totholz, entsteht daraus ein neues Pilzgeflecht.

Der Pilz vermehrt sich nicht einfach durch Selbstbefruchtung. Für eine erfolgreiche Vermehrung müssen passende Partner zusammenkommen. Die Fruchtkörper erscheinen vor allem im Herbst von September bis November. Junge Exemplare sind meist strahlend weiß bis cremefarben, im zunehmenden Alter werden sie gelblich/bräunlich.



Der Igelstachelbart ist ein typischer Bewohner alter Laubwälder. Sein ungewöhnliches Aussehen macht ihn für jeden Waldbesucher unvergesslich.
Foto: Lebrac / CC BY-SA 3.0

Der Igelstachelbart ist ein typischer Bewohner alter Laubwälder. Häufig findet man ihn an alten Buchen und Eichen, gelegentlich auch an anderen Laubbäumen. Er wächst auf starkem, abgestorbenen Holz, sowohl an stehenden als auch an liegenden Stämmen und Baumstümpfen. Der Löwenkopfpilz gehört zu den sogenannten Weißfäulepilzen. Sein Pilzgeflecht, das Myzel, baut Bestandteile des Holzes ab und trägt damit zum natürlichen Kreislauf im Wald bei.

Der Igelstachelbart ist ein Zeiger für naturnahe, alte Laubwälder. Als Speisepilz ist der Igelstachelbart ausgesprochen vielseitig. Er wird schon lange in der asiatischen Küche verwendet. Sein Geschmack wird häufig als mild und aromatisch, ähnlich wie Zitronengras und Kokosnuss beschrieben. Gebraten erinnert seine Konsistenz sogar an Fleisch oder Meeresfrüchte.

In Deutschland ist der Igelstachelbart sehr selten. Er gilt als stark gefährdet und steht auf der Roten Liste Kategorie 2. Deshalb sollte man wild wachsende Exemplare nur bestaunen und nicht sammeln. Wer den Pilz probieren möchte, sollte auf Pilze aus dem Handel zurück greifen. Dieser besondere Pilz ist ein Heilpilz mit langer Tradition. In der traditionellen chinesischen Medizin wird er als Vitalpilz verwendet.

Vielleicht schauen Sie beim nächsten Waldspaziergang genauer unter alten Buchen und Eichen. Mit etwas Glück steht dort eine kleine weiße Löwenmähne. Aber bitte den Pilz nur anschauen, fotografieren und stehen lassen, denn seltene Pilze gehören in den Wald. Der Igelstachelbart zeigt eindrucksvoll, wie wichtig alte Bäume und Totholz für unsere Natur sind. Wo alte Stämme stehen bleiben dürfen, finden seltene Pilze, Insekten und andere Lebewesen wertvolle Lebensräume.

Jana Bindal



Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Die **Schafgarbe** ***(Achillea millefolium)*** **erfreut uns das ganze Jahr mit ihren Blüten und kann vielfältig genutzt werden. Ihre zarten Blätter sprießen vom zeitigen Frühjahr an.**

Die Schafgarbe wird in der Regel 6 bis 80 cm groß. Aus einem Rhizom treibt sie eine Blattrosette, aus der der Stängel wächst, an dem sich die Blüten bilden. Der Stängel ist glatt bis behaart, zäh und markhaltig. Die Laubblätter stehen wechselständig, sind gestielt bis sitzend. Die Blattspreiten sind schmal und gefiedert. Die Blätter können fast mit Kamille verwechselt werden. Der Blütenstand ist scheindoldig aus vielen kleinen körbchenförmigen Teilblütenständen zusammengesetzt. So gehört auch die Schafgarbe zur Familie der Korbblütler und nicht, wie oft fälschlich angenommen, zu den Doldenblütlern. Die Blütezeit der Pflanze erstreckt sich von Juni bis Ende Oktober. Die Blütenfarbe ist vorwiegend weiß bis rosa oder kräftig rot.

Schafgarbe ist in ganz Europa verbreitet. Sie wächst auf Wiesen, an Weg- und Feldrändern und ist sehr genügsam und widerstandsfähig gegen Hitze und Kälte. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden. Nasse oder sehr feuchte Böden mag sie nicht.

Schafgarbe ist eine alte Heilpflanze und in der Volksmedizin beliebt. Gesammelt werden die zarten Blätter und das blühende Kraut vom Frühjahr bis zum Herbst. Die Pflanze kann frisch oder getrocknet verwendet werden. Dicke und holzige Stängelteile werden verworfen.

Interessant sind die Inhaltsstoffe, die denen der Kamille ähneln. Schafgarbe enthält ätherische Öle, Proazulen, Flavonoide, Chamazulen (wie Kamille), Kampfer, Achillin, Bitterstoffe und verschiedene Mineralien, vor allem Kalium. Das ätherische Öl und die Bitterstoffe machen die Schafgarbe



zu einem aromatischen Bittermittel, das zur Verwendung als Magenmittel, zur Appetitanregung sowie bei Darm- und Gallebeschwerden eingesetzt wird. Das im Öl enthaltene Azulen wirkt desinfizierend, gegen Entzündungen und krampfstillend.

Der hohe Kaliumgehalt regt gemeinsam mit den anderen Wirkstoffen die Nierentätigkeit an. So ist sie für Frühjahrs- und Herbstkuren gut geeignet. Auch äußere und innere Blutungen werden gestillt. Zur Wundbehandlung ist eine Abkochung der Schafgarbe geeignet. Bei Magen-, Darm- und Gallenbeschwerden ist ein Tee aus Schafgarbe, Kamille und Pfefferminze zu empfehlen. Bei krampfartigen Schmerzen im Unterleib leistet die Schafgarbe hervorragende Dienste. Die krampflösenden Eigenschaften der entzündungswidrigen Bestandteile und die tonisierenden Eigenschaften der Bitterstoffe bewirken eine Besserung. Ein Schafgarbenbad kann helfen.

Schafgarbe ist auch ein hervorragendes Gewürz bei fetten Speisen. Sie würzt angenehm und fördert die Verdauung. Sie ist eine erfrischende Beigabe als Grüngewürz für Salate, Suppen, Eintöpfe und Quarkzubereitungen. Auch als getrocknetes Gewürz lassen sich die Blätter für Spirituosen, Tee und Rauchtabakmischungen verwenden. Die Blüten können genutzt werden, um Zucker zu aromatisieren, als Geschmacksgeber für verschiedene Getränke oder als essbare Dekoration. Der Geschmack ist herb, scharf und muskatnussartig.

Die Schafgarbe ist Nektarpflanze für mehr als 30 Falterarten sowie den Eisvogel und Futterpflanze für die Raupen verschiedener Eulenfalter-, Spanner- und Spinnerarten.

Die botanische Bezeichnung Achillea, geht auf Achilles zurück, der Artname millefolium bezieht sich auf die vielen Blätter. Interessant ist noch, dass die oberirdischen Teile der Pflanze Wolle und Seide gelb färben, wenn sie vorher in Alaun gebeizt wurden.

Dr. Hannelore Pohl

Veranstaltungstipps

11.10., 11 Uhr: Musikalischer Herbstspaziergang; bei der Rückkehr erwartet die Wanderer im Botanischen Garten gg. 13.30 Uhr eine Suppe, Kaffee und Kuchen.

31.10., 16 bis 19.30 Uhr: Halloween; Leckeres. Gruseliges, Laternenumzug mit den Schalmeien Großpösna und viel Spaß; 4 Euro, Kinder frei, Kostüme erwünscht.

Botanischer Garten Oberholz
Störmthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

Erstausgabe Oktober 1993, Nummer 394 – Leipzig im Oktober 2026

Herausgeber
• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de
• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.
Redaktionsteam von SLK und KVL (Jana Bindal, Sylke Gräfe, Brigitte Schubert, André Dreilich, Thomas Köhler, Günter Mayer)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung
André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Soweit zur besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wird, sind stets alle Geschlechter gemeint. Nachdruck und digitale Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch Auszüge) nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion.

Ausgabe 11/2026 des „Leipziger Gartenfreundes" erscheint am 3. November 2026.
Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. Oktober 2026.

Hier spricht die Gartenfachkommission

Im Oktober wird die Parzelle allmählich winterfit gemacht, aber natürlich gibt es auch in diesem Herbstmonat noch eine Menge laufende Arbeiten zu erledigen. Unser Autor erklärt, worauf es dabei ankommt.

Auch wenn goldene Herbsttage noch einmal Erinnerungen an den Sommer aufkommen lassen, wird die Zeit im Oktober bereits genutzt, um den Garten winterfest zu machen, so dass die Pflanzen die kalte Jahreszeit unbeschadet überstehen können.

Bodenprobe: Bevor Sie Ihren Boden düngen, sollten Sie eine Bodenprobe entnehmen. Diese können Sie zur Untersuchung in die Geschäftsstelle des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V. bringen.

So geht's: Den im Mutterboden eingestochenen Spaten etwas zur Seite bewegen und von der freigelegten Einstichwand mit dem Löffel von unten nach oben Erdstoff abschürfen. Pro Nutzfläche werden 10 bis 14 Einzelproben je Kultur (Obst, Gemüse, Zierpflanzen) entnommen und gut vermischt. Ca. 300 g dieser feuchten Mischung (nicht nass!) werden in einen Folienbeutel gefüllt. Diesen dicht verschließen und bis zur Abgabe der Probe kühl aufbewahren. Den Beutel außen (!) mit einem Etikett versehen, auf dem Adresse, Entnahmedatum und Kultur notiert sind.

Herbstzeit ist Pflanzzeit: Ganz gleich, ob der Baumbestand verjüngt, ein ewig kränkelndes Gehölz ersetzt oder eine Lücke geschlossen werden soll, jetzt sollte man die Obstgehölze in den Boden bringen.

Ehe es ans Pflanzen geht, muss die Neugestaltung geplant werden (u.a. Himmelsrichtung, Verschattung beachten). Obstbäume sollten nicht über die gesamte Gartenfläche verteilt, sondern auf einer Seite angeordnet werden. So können sie gezielt gedüngt



Sammeln Sie Fallobst zeitnah auf, um Fruchtfäule und Apfelwickler vorzubeugen. Aber entsorgen Sie es bitte nicht auf dem Feld nebenan. Foto: André Dreilich

werden und störende Unterkulturen kommen weniger zum Zuge. Wird ein Baum ersetzt, sollte man die Frucht wechseln, um Bodenmüdigkeit und schlechtem Anwachsen vorzubeugen.

Für Kern- und Steinobst sollte das Pflanzloch besonders groß ausgehoben und der neue Baum in Komposterde gesetzt werden. Mit Stallmist wird erst im nächsten Jahr gedüngt; das bringt den Baum zur Ausbildung eines leistungsfähigen Wurzelsystems.

Wer Apfel, Birne oder Quitte kultivieren möchte, muss auf die richtige Unterlage achten, da diese über Krankheitsanfälligkeit, Wuchskraft und Ertrag entscheidet. So schön der riesige Apfelbaum aus Großmutters Garten in der Erinnerung erscheint, in Kleingärten sind Bäume mit kleinen Kronen sinnvoller. Damit lassen sich auf kleiner Fläche mehrere Sorten mit unterschiedlicher Reifezeit anbauen. Schnitt und Ernte sind einfacher als beim Riesenbaum. Deshalb sollten bei Apfelbäumen die schwachwachsenden Unterlagen M 9, M 26 sowie MM 106 bevorzugt werden.

Bei der Sortenwahl lässt man sich neben dem Geschmack von der Anfälligkeit gegen Krankheiten leiten. So widerstehen die „Pi-Sorten" (z.B. Pinova, Pirol, Piros) Schorf und Mehltau teilweise, die „Re-Sorten" (u.a. Reanda, Reglindis, Renora, Resi) sind resistent. Auch bewährte ältere Sorten, wie Alkmene, Cox Orange und Goldparmäne, verdienen eine Chance.

Ein Baum ist eine Anschaffung für viele Jahre. Da ist es sinnvoll, sich vor Kauf und Pflanzung mit den Nachbarn abzustimmen und ggf. den Rat des Fachberaters einzuholen. Beim Pflanzgut sollte man auf die bewährte, ortsansässige Baumschule setzen.

Gemüsegarten: Droht Frost, sollten alle Gemüsearten gerettet werden. Anfang des Monats kommen Wintersteckzwiebeln und Knoblauch in die Erde.

Pflanzenschutz: Im Herbst legen viele Schnecken Eier in kleine Erdhöhlen oder unter Rindenmulch ab. Entfernen Sie Gelege (weiße Kugeln zu ca. 200 Stück), indem Sie sie mit heißem Wasser übergießen.

Der Kohlweißling fliegt immer noch und legt seine Eier an Blattunterseiten von Wirsing, Grün und Rosenkohl ab. Decken sie die Pflanzen mit einem Gemüsenetz ab. Sammeln sie Fallobst auf, um Fruchtfäule und Apfelwickler vorzubeugen! Ab Mitte Oktober wird es Zeit, Leimringe um die Baumstämme zu legen, damit die flügellosen Weibchen des Frostspanners gefangen werden.

Bis zum nächsten Mal

Euer „Garten-Olaf"

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0341 / 92 76 20 27
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Brennfleckenkrankheit	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301